

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

254 (14.9.1888)

Aus dem Lehrer Handelskammerbezirk.

Der soeben erschienene Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Offenburg und Amtsbezirk Ettenheim zu Jahr gibt folgendes Gesamtbild von der allgemeinen Lage des Handels, der Industrie und Landwirtschaft im Jahre 1887:

Die namentlichen Merkmale, mit welchen wir die letzten Geschäftsjahre kennzeichnen, charakterisieren im allgemeinen auch die Geschäftslage des Jahres 1887. Diese war zwar nicht schlechter, in einzelnen Branchen sogar besser als im Vorjahr, konnte aber trotzdem wenig befriedigen, da die unter dem anhaltenden Druck der schärfsten Konkurrenz allenthalben weiter sinkenden oder doch kaum zu haltenden Verkaufspreise bei leider noch mehr verderbter Zahlungsweise einen den stets sich steigenden Ansprüchen an die Beschaffenheit und die Mannigfaltigkeit der Erzeugnisse entsprechenden Nutzen nicht gewinnen ließ. Dazu kam, daß die politische Unsicherheit auch den im vorigen Jahre begonnenen Aufschwung des Welthandels zeitweise wieder ins Stocken brachte.

Das Jahr begann bekanntlich, wie dasjenige, in welchem wir dieses schreiben, unter dem Eindruck schwerer Bedrohung des Friedens durch unsere westlichen Nachbarn. Konnten die nachteiligen Folgen hiedon, wie wir noch sehen werden, nicht ausschließen, so ist dagegen — und diese Sichtweise der dunkeln und schweren Zeit wollen wir nicht veräußern hervorzuheben — in hohem Grade erfreulich bemerkenswert gewesen, welche Fortschritte, welche Festigkeit das Vertrauen in die Macht des Reichs, in die eigene Volkskraft in allen Schichten der Bevölkerung gewonnen hat: den erheblichen Störungen, welchen Handel und Wandel bei den bedrohlichen Ausblicken im Januar des Berichtsjahres ausgesetzt waren, stand die trotz aller Kriegsbefürchtungen unverwundbar in jenem Vertrauen ruhende sichere Belassenheit und Festigkeit der Geschäftswelt wohlthuend gegenüber.

Nicht alle Nachteile, aber schwere Einbußen, welche die weit und tief umschlingende Vertrauenskrise dem ganzen Verkehrsleben brachte, sind durch jene vertrauensfeste Haltung dem deutschen Volke, der deutschen Geschäftswelt erspart worden und wir glauben nicht über den Rahmen dieses Berichtes hinauszugehen, wenn wir an dieser Stelle dem Danke Ausdruck geben, welchen Handel und Industrie der Reichsregierung und besonders dem bewährten Leiter unserer auswärtigen Beziehung vor allem dafür schuldet.

Neben jenen schwerwiegenden äußeren Einflüssen ist das Gesamtergebnis des Berichtsjahres aber auch noch durch andere Faktoren theilweise recht ungünstig beeinflusst worden.

Ein selten kalter und feuchter Mai vernichtete in unserem Bezirke mit Ausnahme weniger, begünstigter Lagen die Obst- und Weinblüthe und durch die außerordentliche Trockenheit der folgenden Sommermonate wurden die Erträge der Futterfrüchte und Handelsgewächse in schimmlicher Weise herabgemindert. Da Tabak und Hopfen wie auch die sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse durchschnittlich sehr geringe Preise erzielten, Wein in vielen Distrikten ganz misrathen ist, da der Bauer Geld borgen muß, um Futter zu kaufen, wenn er seinen Viehstand erhalten will, und sofern ihm letzteres nicht möglich, sein Vieh infolge harten Angebots zu sehr niedrigen Preisen abzugeben gezwungen ist, so konnte von der erhofften Stärkung der Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung nicht die Rede sein.

Auch unserer Groß- und Exportindustrie ist der Wettkampf nicht leichter, eher noch schwerer geworden. Aber wie nach dem Ausspruch unseres größten Staatsmannes das deutsche Volk sich daran gewöhnen muß, die harte Kriegsbereitschaft als normalen Zustand anzusehen und Geduld bei Fuß zu setzen, so hat auch die deutsche Industrie gelernt, mit Ausnutzung aller Thatkraft den ihr gebührenden Platz auf dem Weltmarkt zu erringen und zu behaupten, gelernt, sich in ihren Betrieben auf die einmal gegebenen Verhältnisse einzurichten und unter dem Sporn der dringenden Nothwendigkeit die Anforderungen an sich selbst und an die eigenen Leistungen in einer früher für unerreichbar gehaltenen Weise zu steigern.

So haben auch unsere Export- und Großindustrien trotz aller Schwierigkeiten, freilich unter Beschränkung auf ein bescheidenes

Maß des Unternehmerrückgewinns, auf dessen Wiederkehr in früherer Höhe ja nicht mehr zu rechnen ist, ihre Absatzgebiete zu erhalten vermocht, theilweise auch ihren Umsatz vermehrt und ihre Betriebe erweitert. Letzteres freilich meist weniger wegen flotten Geschäftsgangs und leichterem Absatzgelegenheit, als vielmehr in dem unter heutigen Verhältnissen vielfach, nur vielleicht zu häufig verfolgten Bestreben, den Ausfall an Gewinn durch das gerade wegen der Häufigkeit seiner Anwendung und wegen seiner Folgen (Steigerung der Ueberproduktion) nicht immer unbedenkliche Mittel der Vermehrung des Umsatzes und gleichzeitiger Verminderung der allgemeinen Kosten auszugleichen, oder, wie z. B. bei Gründung der Filialen von Cigarrenfabriken der Fall, um noch verfügbaren ländlichen Arbeitskräften nachzugehen. Nur mit diesen Einschränkungen ist es zu verstehen, wenn wir das Jahr 1887 als ein lebhafteres und verhältnismäßig glücklicheres Geschäftsjahr bezeichnen als seine beiden Vorgänger.

Zu dieser Belebung haben übrigens sehr viel zwei, soweit wir beurtheilen konnten, weder in übertriebener, noch in ungesunder Weise zur Erscheinung und Wirkung gekommene Faktoren beigetragen, nämlich die Spekulation in verschiedenen Artikeln und dann die Preisconventionen gleichartiger Betriebe, welche, wie in unserem vorigen Berichte erwähnt, schon 1886 vereinigt auftraten, aber im letzten Jahre in einer unseres Wissens noch nicht dagewesenen Anzahl und Ausdehnung Platz griffen. Man ist und kann über dieses Mittel verschiedener Ansicht sein — in gewissen Grenzen angewandt vermag und hat es gutes gewirkt, eine mißbräuchliche Anwendung zu ungesunder Preisstreiterei und Ausbeutung ist allerdings nicht ausgeschlossen, doch will es uns scheinen, als trüge für diese Fälle das Mittel zu einem guten Theil sein Korrektiv in sich selbst.

Viel mehr freilich als alle derartigen Hilfsmittel würde unserer Exportindustrie eine glücklichere Gestaltung unserer Beziehungen zum Ausland aufhelfen können. Die Besorgnisse, welche wir in unserem letzten Berichte an dieser Stelle ausgesprochen, haben sich leider im Lauf des Berichtsjahres als nur allzugerechtfertigt erwiesen. Das nun schon seit Jahren, wie nicht zu leugnen, den internationalen Verkehr hemmende Bestreben der einzelnen Staaten, ihre Einfuhr- und Zollverhältnisse in ausschließlicher oder vielmehr ausschließlicher selbstbestimmender Weise zu regeln, mit einem Wort die Handelspolitik der freien Hand in Verbindung mit dem Protektionismus in schärfster Form hat auch im Berichtsjahre die Oberhand behalten, weitere Geltung gewonnen und neue Schranken geschaffen.

Im Gegensatz zu den schwankenden äußeren Beziehungen sind die bedingenden inneren Faktoren, die Arbeitsverhältnisse, für die Industrie unseres Kammerbezirks die gleichen befriedigend geblieben.

Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeitskräfte ist etwas größer gewesen wie im Vorjahr. Das Angebot von Arbeit war im Ganzen mehr als genügend, die Arbeitslöhne waren jedoch trotzdem nicht niedriger, in einzelnen Branchen, wie in der Metallverarbeitung und theilweise auch in der Textilindustrie sogar höher. Beschäftigung und Verdienst erlitt nirgends nennenswerthe Unterbrechungen. Unsere im guten Sinne eigenartig zu nennenden Arbeiterverhältnisse sind auch im Berichtsjahre unverändert geblieben und die Lage der Arbeiter darf durchschnittlich wohl als eine auskömmliche und vernünftige Ansprüche zufriedenstellende bezeichnet werden.

Wenn wir einerseits auf den engen Zusammenhang hingewiesen haben, in welchem der größte Theil unserer Industrie mit dem Gedeihen der Landwirtschaft aufs engste verknüpft ist, so können wir auf der anderen Seite mit Befriedigung hervorheben, wie ersichtlich der Wohlstand der Landbevölkerung sich überall da gehoben hat, wo bestehende gewerbliche Anlagen eine volle Ausnutzung der vorhandenen Arbeitskräfte ermögligten.

Die Konkurrenz in der Arbeitsnachfrage und wohl auch der Einfluß auf Sitten und Gewohnheiten einer patriarchalischen Dorfgemeinde läßt ja da und dort noch eine Abwehr gegen das Eindringen von gewerblichen Unternehmungen hervortreten, im Allgemeinen wird die Mitbetheiligung an der Arbeit der Industrieelände bei den Landgemeinden dankbar willkommen geheißen,

und in dem Verlassen der altgewohnten abgeschlossenen Thätigkeit den Forderungen einer neuen Zeit Rechnung getragen, welche mehr als jede andere das harmonische Zusammenwirken Aller zum Gedeihen der Gesamtheit erheischt.

In dieser engen Verbindung ländlicher Arbeit mit gewerblichem Verdienst liegt für unseren Kammerbezirk ja auch zu einem großen Theil die glückliche Lösung oder vielmehr der Grund für die Seltenheit der sozialen Schwierigkeiten, welche sonst so leicht hervorzutreten und die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu trüben pflegen. Der Arbeiter, welcher wie bei uns in zahlreichen Fällen, sein eigenes Haus oder Heim oder doch ein Stück Land sein eigen nennt, das er bebaut, bleibt leichter vor den sittlichen und körperlichen Nachtheilen bewahrt, welchen die in den großen Fabrikzentren zusammengedrängte Arbeiterbevölkerung ausgesetzt ist. Wir sind deshalb auch öfter in der Lage gewesen, die Voraussetzungen, welche den vorzulegenden sanitären und sittendolizistischen Maßnahmen der Fabrik- und Arbeitergesetzgebung des Reiches zu Grunde gelegt waren, als für unsere Zustände nicht zutreffend, verschärfte Maßregeln als durch diese letzteren nicht geboten zu bezeichnen.

Großherzogthum Baden.

12. Sept. (Großherzogs Geburtstag. — Arbeitsschulen. — Doppelernte. — Fahren verweigert.) Das Geburtsfest Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs wurde hier in und außer der Kirche in sehr würdiger Weise begangen. Beim Festessen theilte Herr Landgerichtspräsident Bender auf Seine Königl. Hoheit den Großherzog. — Vorige Woche wurde durch Herrn Kreisrichter Gotthardt in Gegenwart der Herren Oberamtmann Pfisterer, Bürgermeister Strauß und der Damen des Frauenvereins die Prüfung von 22 neu ausgebildeten Arbeitslehrerinnen, welche hier einen sechs-wöchentlichen Unterrichtskurs durchgemacht, eine Prüfung vorgenommen. Dieselbe erstreckte sich auf den ganzen Lehrplan der Industrieschulen und wurde mit einer kurzen Ansprache des Prüfungskommissärs über die Wichtigkeit der weiblichen Handarbeiten geschlossen. Gestern begann die vom Frauenverein gegründete Arbeitsschule für erwachsene Mädchen ihren dritten Kursus mit 15 Theilnehmerinnen. — Die Hopfenpflücke hat begonnen, die Qualität fällt sehr schön aus, die Quantität ist aber nur gegen 40 Centner, die Hälfte weniger als früher. — Gestern früh verfeuerte die Direction des Landw. Bezirksvereins 11 aus dem Oberlande bezogene Fahren, über deren Schönheit sich Herr Oberregierungsrath Dr. Rydlin sehr zufrieden ausgesprochen hatte.

12. Sept. (Städtische Vertretung. — Ortskrankenkasse.) In den Verhandlungen des in Frankfurt tagenden Kongresses für öffentliche Gesundheitspflege sind von der Stadt die Herren Stadträte Bopp, Hartmann und Siebhorn, sowie Architekt Huber delegirt worden. — Die gefeslich vorgeschriebene Zumeisung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter zur Ortskrankenkasse der Transportgewerbe veranlaßte die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung, die unter dem Vorsitz des Herrn Direktors Keller stattfand. Auch die unabhängig beschäftigten Arbeiter in der Land- und Forstwirtschaft sind von der genannten Kasse übernommen worden. Der gegenwärtige Stand dieser Kasse der Transportgewerbe darf angesichts der Rücklage eines Reservefonds von 28 000 Mark ein sehr günstiges genannt werden.

12. Sept. (Marktwesen. — Feuer.) Die Zufuhr zum Brettenener Viehmarkt vom 10. d. M. war, wohl infolge der vorangehenden israelitischen Feiertage, nicht besonders erheblich; es waren 749 Stück Großvieh und 168 Stück Kleinvieh aufgestellt, gegen zusammen 1 263 beim vorjährigen Septembermarkt. Der Handel war ziemlich lebhaft, die Preise trotz dem nicht wesentlich in die Höhe; so wurde ein Fahren von trefflichem Aussehen und etwa 20 Centner Gewicht um 18 Pf. für das Pfund verkauft. — In Forst brach heute Nacht in dem Heuspeicher des Landwirths Lukas Feuer aus; es gelang aber den Nachbarn, dasselbe zu unterdrücken, ohne daß es großen Schaden anrichtete. Die Entstehungsurache ist noch nicht ermittelt.

Als ich den Kaiser Josef suchte.

Von B. K. Mosberger.

(Fortsetzung.)

Er führte mich über zwei breite Treppen und in ein Zimmer, in dem es eine Herdplatte war. Langer gepolsterter Esstisch und auch eine solche Bank. Und ein Spiegel, der war größer wie ich selber, ich hatte ihn zuerst für eine Thür gehalten, durch welche ein Bauernhub auf mich zukam.

Der Herr zündete zwei schneeweiße Kerzen an, da fiel mir glücklicherweise die Frage ein, wie viel ich denn für all' das zahlen müsse.

„Der Tag einen Gulden achtundvierzig.“

„Na,“ versetzte ich, „nur für die Nacht allein hätt' ich's mögen, aber es ist mir auch um die Galbscheid noch zu theuer. Dreißig Kreuzer will ich hergeben.“

Da wurde der Herr roth im Gesichte — ich hatte in Wien noch Keinen mit so guter Farbe gesehen — und schob mich zur Thür hinaus. Jetzt stand ich auf der dunklen Gasse; sie war still und dte; ein Wald auf den Bergen that sich so dd-wellig, und wenn auch kein einziger Mensch darin ist.

Widerrufen ein vornehmer Wagen rollte vorbei. Ein Mann trillerte und taumelte vorüber; den wollte ich anreden, aber als ich sah, daß er selbst eines Beistandes bedurfte, und wie er sich hinter einen Brückenpfeiler an dem Erdboden legte und darauf liegen blieb, ließ ich mir das einen Fingerzeig sein und dachte, so macht es auch und da legst dich gleich nieder.

Ein altes Fräulein, das schon früher an mir vorübergehumpelt war, kam wieder des Weges und fragte, was ich denn hier mache? „Sub ich zu weinen an.“ „Keine Nachherberg kann ich finden.“

Auf der Stelle nahm sie mich mit. Sie führte mich in eine Gegend, wo die schönen Pflastersteine aufhörten und wo viel kleinere Häuser standen als die anderen waren. Sie führte mich in einen Hof und über eine finstere Steige hinauf. Bald waren wir in einer Stube; die alte Frau zündete eine Lampe an — das war freilich nicht so hell als im Schauspielhaus. In der Stube war ein eiserner Ofen, auf dem stand ein Topf. Die Frau nahm ihn und goß Suppe auf zwei

Teller und legte von den Semmeln, die sie geholt hatte, eine vor mich hin, auch einen Löffel dazu; nun sollte ich essen.

Bei den Bauern ist der Brauch, daß, wenn sie zu Gaste sind, sie von Allem, was sie essen, den Rest in der Schüssel lassen. Da war ich nun in Verlegenheit, denn der Teller war gar flach, und wollte ich etwas übrig lassen, so blieb nichts für meinen Vöfel. Der Hunger half mir endlich über alle Bedenken hinaus.

Als wir gegessen hatten, fragte mich meine Gattin nach Stand und Gemuth. Ich erzählte ihr Alles, von meiner Mutter weg bis zu ihr.

Da sagte sie folgende Worte: „Bei meiner Seele, Du bist mir ein recht leichtsinniger Bursch! Von Deinen Eltern so fortlaufen! Was willst denn in Wien, wenn Du kein Geld hast und keinen Bekannten? Zugrunde kannst gehen, das kannst davon haben. Eine solche Stadt ist nicht wie ein feierliches Dorf; da gibt's schlechte Leute, und wenn Du liegen bleibst auf der Straße, kein Mensch kehrt sich darnach; und wenn Du verhungerst, so schleppen sie Dich in die Todtenkammer und schneiden Dir den Leib auf, zu sehen, woran Du gestorben bist. Und kein Mensch weiß, wo Du hingehst und Deine Vater und Mutter dahem können sich die Lungen heraus schnaufen und fuchen und fragen nach Dir, und das Herz herausweinen. — Kind, daß Du ihnen den Kummer hast angethan! — Den Kaiser auffuchen, das sind Albernheiten. Jetzt laß Dich da auf's Sofa und schlafst Dich aus. Und morgen früh gehst mir schnurgrade heimwärts. — So, und nun mach' daß Du zur Kuh' kommst!“

Ich schluckte noch lange in mein Köpfchen hinein, doch endlich kam der rußsame Schlaf.

Am nächsten Morgen aber, als ich wieder frisch und munter durch die reichen, rauschenden Gassen und über die Brücken und hohen Mauergänge zog und die helle Sonne hineinschien auf die Thürme und Paläste und der Stiefelsturm frei in die Himmelsbläue auftrug — da war vergessen, was die alte Frau gesagt hatte. — Ich bleibe in Wien und gehe zu meinem Kaiser.

Nach wendelte ich an Allen vorüber und fragte nach dem Kaiserhaus. Nach manchem Hinübersehen stand ich auf dem Birgplatz neben dem eisernen Reiter, der damals noch allein stand, und sah vor mir das gelblichgraue Gebäude mit den un-

zähligen Fenstern. Da drinnen wohnt er? Wenn er nur daheim ist und etwa nicht wieder in allen Ländern herumzieht wie ein Handwerksbursche. Und wenn er daheim ist, was reden? Frisch fragen, wie es ihm geht, was die Frau macht, und daß er doch so gut sein und keinen Krieg anheben sollt', und der Schmiedhofer Hansjörgel war jetzt auch bei den Soldaten, und wenn sie den niederschließen, so hätten sie im ganzen Apfel Keinen, der das Metzgern verkündt! — Für Uebel halten kommt er's nicht.

Ich ging durch das dreifache Thor. Da war ein großer Platz mitten im Kaiserhaus, und da standen erschrecklich viele Soldaten mit aufgeschlängelten Gewehren. Dort, wo ich durchgehen zu müssen glaubte, standen zwei baumstarke Männer mit weißen Riemen über der Brust und ungeheuren schwarzen Felschäben auf den Köpfen. Zwei bärtige Kerle mit finstern Gesicht, mit Säbel und Gewehr, just zum Dreinfahren. Ich wollte schier nicht zwischen ihnen durch, doch als ich sah, daß auch Andere unbehelligt aus und ein gingen, wagte ich's und die beiden Thorsteher blieben starr wie Holz.

Ich ging über breite Steintreppen empor, ging schneeweiße Gänge entlang, so daß meine Schritte in den Mauern widerhallten. Da waren hohe, braune und vergoldete Flügelthüren der Reiche nach. — Ja, wenn man nur wüßte, welches des Kaisers Zimmer ist!

„Was machst Du da, Junge?“ fragte ein heranschreitender Herr mit Glasaugen und einer Stirne, die fast bis zu dem Schettel hinaufging.

„Da kommt Ihr mir ja recht, wenn ich bitten darf, den Herrn Kaiser thät' ich gern ein wenig heimluden.“

„So. Ja mein Lieber, das wird wohl etwas schwer gehen.“

„Oh,“ sagte ich, „das geht leicht, mit dem Kaiser Josef darf Jeder reden, auch der Bauersmann — hab's wohl gelesen.“

„Der Kaiser Josef?“ fragte der Herr. Da habe ich ihm erzählt, wie ich von Steiermark hergekommen wäre, um den Kaiser Josef zu sehen.

Er sah mich lange an, war ernsthaft, lächelte und wurde wieder ernsthaft. Ich bin ganz zutraulich geworden und habe Vieles erzählt, was mir des guten Kaiser Josef's wegen auf dem Herzen lag.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Bodensee, 10. Sept. Landwirtschaft (i. d. S.) Die Dehnderte hat — vorzugsweise in hohen Lagen — ein sehr gutes Ergebnis herbeigeführt; die Landwirthe erhalten mehr und besseres Futter als zur Zeit der Heuernte. Die Kartoffelfelder stehen auf dem Deuberg und der Rauben Alb großentheils sehr schön und erwartet man einen reichlichen Ertrag.

Verschiedenes.

Berlin, 10. Sept. Ueber das Seminar für orientalische Sprachen schreibt man der „Allgem. Ztg.“ aus Berlin: Der neuerdings so vielfach öffentlich besprochene und unter manchen Gesichtspunkten nicht ganz unbedenkliche übermäßige Zubrang zum juristischen Studium soll, wie wir erfahren, auch in dem Seminar für orientalische Sprachen zu Berlin sich fühlbar machen. Das Dragomanat im auswärtigen Reichsdienst ist nach den geltenden Bestimmungen eine Karriere für Juristen, besonders für solche, die wenigstens das erste Staatsexamen bestanden haben, und die Hoffnung, frühzeitig im Dragomanat eine Anstellung zu finden und durch dieselbe den Eintritt in den Konsulardienst zu gewinnen, scheint die Blide unserer der Jurisprudenz befähigten Jugend der neuen Lehranstalt zugewendet zu haben. Indessen angesichts der Thatsache, daß die Zahl der Reichsbehörden — Konsulate und Gesandtschaften — in asiatischen und afrikanischen Ländern keineswegs sehr groß und daß das Personal derselben meistens wenig zahlreich ist, sollte man sich darüber keine Täuschung hingeben, daß die Zahl der Befähigten infolge von Tod, Austritt aus dem Dienst oder Veretzung in eine andere Sphäre des Dienstes naturgemäß immer nur eine geringe sein kann. Während in der Wiener Orientalischen Akademie jeder Colus vorchriftsmäßig nicht mehr als fünf Mitglieder haben darf, scheint das Seminar in Berlin einer ähnlichen Bestimmung zu entbehren. Wie wir hören, ist man aber in den maßgebenden Kreisen keineswegs geneigt, einer Aufnahme von Juristen ohne jede Beschränkung zuzustimmen. Und eine gewisse Beschränkung scheint hier allerdings geboten, damit nicht junge Leute — ohne eine genaue Kenntniß der betreffenden Karriere und ihrer Chancen — durch die Aufnahme in eine Spezialanstalt zu Hoffnungen angeregt werden, denen in vielen Fällen, wie die

Dinge einmal liegen, bittere Enttäuschung folgen muß. Selbstverständlich beschränkt sich dieses Bedenken auf die Aufnahme von Juristen und findet keinerlei Anwendung auf Kaufleute, Techniker, Forschungsreisende, Ärzte, Missionäre oder Andere, welche für besondere Zwecke sich die Kenntniß einer asiatischen Sprache aneignen wollen.

W. Posen, 12. Sept. (Kongreß deutscher Geschichts- und Alterthumsvereine.) Das gestern Abend von der Stadt den Mitgliedern der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine im Zoologischen Garten gegebene Fest verlief außerordentlich glänzend. Der Oberpräsident sowie alle Spitzen der Behörden waren anwesend, der Besuch war ein sehr starker. In der heutigen dritten und letzten allgemeinen Versammlung wurde die Mittheilung gemacht, daß die Historische Gesellschaft für die Provinz Posen einen Preis von 1000 M. für die beste Arbeit auf dem Gebiete der Posener Provinzialgeschichte ausgesetzt habe. Der Einlieferungstermin für die Arbeit ist bis zum 1. April 1890 festgesetzt worden. Hierauf wurde die allgemeine Versammlung vom Vorsitzenden, Stadtrath Friedel, geschlossen, welcher zugleich dem Oberpräsidenten und den Vertretern der Stadt den Dank der Versammlung aussprach. Es folgten Sektionsstungen.

W. Stettin, 12. Sept. (Der Deutsche Juristentag) nahm dem Antrage des Referenten Prof. Dr. Brunner (Berlin) gemäß folgende Resolution an: Es empfiehlt sich, in das bürgerliche Gesetz den Grundsatz aufzunehmen, „Kauf bricht nicht Miete“. Ueber die Frage: Empfiehlt es sich, die Prüfung der Wahlen für ergebende Körperlichkeiten als eine richterliche Thätigkeit anzuerkennen und deshalb der Rechtspflege eines unabhängigen Wahlprüfungsgerichtshofs zu unterstellen? ging die Versammlung nach langer Debatte, weil die Frage nicht zur Kompetenz des Juristentages gehöre, zur Tagesordnung über.

München, 12. Sept. (Die Kraft- und Arbeitsmaschinenausstellung) macht in ihrer reichen Mannigfaltigkeit ihre Anziehungskraft von Tag zu Tag mehr geltend. Die Zurückhaltung, welche sich im großen Publikum gegen technische Ausstellungen in der Regel zeigt, ist gewichen und aus allen Schichten der Gesellschaft, von den vielen Interessenten gar nicht zu reden, wird die Ausstellung lebhaft besucht, und was am

erfreulichsten ist, recht eingehend besichtigt. Die Urtheile aller Verständigen lauten äußerst beifällig und das Publikum läßt sich die Gelegenheit, eine in ihrer Art einzige Kleinmaschinenausstellung zu besuchen, nicht entgehen.

W. München, 12. Sept. (Die Versammlung der Schlesier für Männer) bestimmte zum nächsten Versammlungsort Dresden und wählte als Vorort für 1890 Kassel.

W. Vren, 12. Sept. (Verkehrsförderung.) Infolge Dammburchebruchs zwischen Lustau und Hard ist die Voralbergbahn zwischen St. Margarethen und Lautrach einseitig unfahrbar. Die Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Budeh, welche für Jäger der Arbergbahn gestern unfahrbar war, ist, nachdem der Wasserstand des Rheines inzwischen gesunken, für den Verkehr wieder frei.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Das Berliner Militär-Pädagogium von P. Killisch junior, welches für alle Militär-Examina seit vielen Jahren mit gutem Erfolge vorbereitet, befindet sich nach wie vor **Berlin W. Köpenicker-Strasse 7** (Botsdamer Stadtviertel). Näheres das Programm. Bitte genau auf die obige Adresse zu achten und Briefe auch so zu adressiren.

Familiennachrichten.

Carlsruhe, Auszug aus dem Standesbuchs-Register.
Geburten. 9. Sept. Johanna Margaretha, B. Karl Jakob Haupt, Hauptlehrer. — Bertha Sofie, B. Friedrich Längin, Lokomotivheizer. — Friedrich Wilhelm, B. Wilhelm Mohr, Lokomotivheizer. — 10. Sept. Martha Paulina, B. Josef Nikol. Deibel, Metzger. — Katharina Johanna Elsa, B. Johann Gös, Kaffier. — 11. Sept. Marie Anna, B. Emil Bähler, Kaufmann.
Eheaufgebote. 10. Sept. Ernst Weiß von Knittlingen, Gerber hier, mit Karoline Heind von hier. — Wilhelm Goldappel von Nelsau, Schneider hier, mit Pauline Schulz, geb. Scheffel, Witwe, von Gningen.
Eheschließungen. 11. Sept. Karl Himmelsbecher von hier, Fabrikant hier, mit Julia Kallwoda von Durlach. — Gustav Wende von Glauchau, Kaufmann hier, mit Mathilde Rothweiler von hier.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Wien, 12. Sept. Weizen per November 20.30, per März 20.95. Roggen per November 16.35, per März 16.95. Hafer, hiesiger, loco, 14.25. Kübel per 50 kg loco 63.—, per Oktober 60.20, per Mai 58.20.
Wremen, 12. Sept. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 8.10. Fest. Amerikanisches Schweineschmalz, Wilcox, nicht verzollt. —
Antwerpen, 12. Sept. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 20 1/2, per Oktober 20 1/2, per

November-Dezember 20 1/2, per Jan.-März 19 1/2. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon., 118 frs.
Wien, 12. Sept., Vormitt. Weizen loco matt, per Herbst 7.57 G., 7.58 B., per Frühjahr 8.52 G., 8.54 B. Hafer per Herbst 5.27 G., 5.28 B., per Frühjahr 5.82 G., 5.84 B. Mais per Mai-Juni 1889 5.44 G., 5.46 B. wetter: schön.
Paris, 12. Sept. Rüböl per September 68.25, per Oktober 68.25, per November-Dezember 68.25, per Januar-April 67.50. Still. — Spiritus per September 42.—, per Januar-April 42.—. Still. — Zucker weiß, Nr. 3, per 100 Kilogr., per September 42.25, per Januar-April 38.30. Still. — Wehl, 12. Sept. per Sept. 59.40, per Okt. 59.80, per Nov. 59.80.

60.80, per Jan.-April 61.50. Still. — Weizen per September 26.50, per Oktober 26.75, per Nov.-Febr. 27.30, per Januar-April 27.60. Still. — Roggen per Sept. 15.—, per Okt. 15.—, per Nov.-Febr. 15.50, per Jan.-April 15.75. Still. — Talg 64.—. Wetter: schön.
Neu-York, 11. Sept. (Schlußkurs.) Petroleum in New-York 7 1/2, do. in Philadelphia 7 1/2, Wehl 3.50, Aether Winterweizen 98 1/2, Mais (New) 55, Zucker fair refining Muscov. 5 1/2, Kaffee, fair Rio 15 1/2, Schmalz (Wilcox) 10 1/2, Getreidefracht nach Liverpool 4 1/2.
Baumwolle - Zufuhr vom Tage 7 000 B., do. Ausfuhr nach Großbritannien 3 000 B., do. nach dem Continent —.

Frankfurter Kurse vom 12. September 1888.

Staatssapierc.	Serbien 5 Goldrente	82.80	Elb. II. Em. Vng. S. Br. fl.	134.90	Southern Pacific of C. M.	112.10
Baden 4 Obligat. fl.	Schweden 4 in W.	103.80	4 Gotthardbahn fr.	134.90	3 Gotthard IV. Ser. fr.	106.90
4 „ „ „ „	Span. 4 Ansländ. Rente	105.40	5 Böh. West-Bahn fl.	269.—	3 Elbenburger fl.	108.30
4 „ „ „ „	Schw. 4 1/2 Bern v. 1886 fr.	109.20	5 Gal. Kar. Vng. B. fl.	175.—	4 C. S. fr.	138.30
Bayern 4 Oblig. W.	Egypten 4 Unif. Obligat.	107.50	5 „ „ „ „	175.—	5 „ „ „ „	138.30
Deutsche 4 Reichsanl. W.	„ „ „ „	108.90	5 „ „ „ „	175.—	5 „ „ „ „	138.30
3 1/2 „ „ „ „	4 1/2 Deutsche R.-Bank W.	104.10	5 „ „ „ „	175.—	5 „ „ „ „	138.30
Preußen 4 1/2 Confols W.	4 Badische Bank fl.	107.60	5 „ „ „ „	175.—	5 „ „ „ „	138.30
3 1/2 „ „ „ „	5 Badische Bankverein fr.	107.60	5 „ „ „ „	175.—	5 „ „ „ „	138.30
Wolg. 4 1/2 Obl. v. 78/79 W.	4 Darmstädter Bank fl.	106.50	5 „ „ „ „	175.—	5 „ „ „ „	138.30
4 „ „ „ „	4 Disc.-Komm. Zhr. 230.80	105.40	5 „ „ „ „	175.—	5 „ „ „ „	138.30
4 „ „ „ „	5 Frankf. Banker fl.	105.40	5 „ „ „ „	175.—	5 „ „ „ „	138.30
Deisterich 4 Goldrente fl.	5 „ „ „ „	92.80	5 „ „ „ „	175.—	5 „ „ „ „	138.30
4 1/2 Silber. fl.	5 „ „ „ „	69.40	5 „ „ „ „	175.—	5 „ „ „ „	138.30
4 1/2 „ „ „ „	5 „ „ „ „	68.60	5 „ „ „ „	175.—	5 „ „ „ „	138.30
5 „ „ „ „	5 „ „ „ „	81.90	5 „ „ „ „	175.—	5 „ „ „ „	138.30
Ungarn 4 Goldrente fl.	40% Einzahlst. Zhr.	84.40	5 „ „ „ „	175.—	5 „ „ „ „	138.30
Italien 5 Rente fr.	„ „ „ „	97.90	5 „ „ „ „	175.—	5 „ „ „ „	138.30
5% Rumänische Rente	4 Heilberg-Speier fl.	95.80	5 „ „ „ „	175.—	5 „ „ „ „	138.30
5% „ „ „ „	4 „ „ „ „	106.30	5 „ „ „ „	175.—	5 „ „ „ „	138.30
Rußland 5 Obl. v. 1862 fl.	4 „ „ „ „	167.—	5 „ „ „ „	175.—	5 „ „ „ „	138.30
5 „ „ „ „	4 „ „ „ „	139.80	5 „ „ „ „	175.—	5 „ „ „ „	138.30
5 „ „ „ „	4 „ „ „ „	108.30	5 „ „ „ „	175.—	5 „ „ „ „	138.30
5 „ „ „ „	4 „ „ „ „	—	5 „ „ „ „	175.—	5 „ „ „ „	138.30

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebot.
D. 222.1. Nr. 9021. Ueberlingen. Das Groß. Amtsgericht Ueberlingen hat unterm Heutigen folgendes Aufgebot
erlassen:
Landwirth Ignaz Gartmann in Wippertsweiler, Gemeinde Homberg, befiht auf Gemarkung Wippertsweiler folgende Liegenschaften:
1. Lagerbuch Nr. 15: 34 a 49 qm Ackerland, Gewann Berg, Güterweg, einers. Nr. 13, anders. Nr. 5.
2. Lagerbuch Nr. 18: 7 ha 73 a 28 qm Ackerland, Gewann Höbelsch, einers. Nr. 1, 2, 4 und Nr. 5 Güterweg, anders. Nr. 19.
3. Lagerbuch Nr. 21: 1 ha 75 a 99 qm Wald, Gewann Burgtobel, einers. Nr. 65, anders. Nr. 22.
4. Lagerbuch Nr. 23: 9 ha 73 a 90 qm Wald daselbst, einers. Nr. 24 Güterweg, Nr. 25 und 35, andf. die Gemarkung Burg.
5. Lagerbuch Nr. 35: 6 ha 22 a 10 qm Gartenland, Ackerland, Wald und Weg, Gewann Alpenesck, einers. Nr. 23, anders. Nr. 6, 37.
6. Lagerbuch Nr. 41: 5 ha 46 a 48 qm Ackerland, Gewann Breite, einers. Nr. 40, 44, andf. Nr. 37.
7. Lagerbuch Nr. 42: 88 a 30 qm Wald daselbst, einers. Nr. 34, anders. Nr. 43.
8. Lagerbuch Nr. 47: 12 ha 80 a 45 qm Ackerland, Wiese, Gebüsch u. Weg, Gewann Hölle, einers. Nr. 59, anders. Nr. 48—51, 56 und Nr. 57, Güterweg.
9. Lagerbuch Nr. 49: 85 a 15 qm Wald daselbst, einers. Nr. 47, anders. Nr. 48, 54.
10. Lagerbuch Nr. 50: 58 a Wald daselbst, einers. Nr. 47, andf. Nr. 51.
11. Lagerbuch Nr. 69: 1 ha 76 a 29 qm Wald, Gewann im Heiden, einers. Nr. 68, anders. Nr. 70.
Ueber den Erwerb dieser Grundstücke ist keine Urkunde vorhanden und ist das Aufgebotsverfahren beantragt. Es werden deshalb alle diejenigen, welche an

den vorgenannten Grundstücken irgend welche dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche längstens bis zu dem auf
Mittwoch den 7. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
bestimmten Aufgebotsstermin bei diesseitigem Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls solche für erloschen erklärt werden.
Ueberlingen, den 5. September 1888.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
F. B.:
Wiegeler.
D. 223.2. Nr. 9071. Ueberlingen. Das Groß. Amtsgericht Ueberlingen hat unterm Heutigen folgendes Aufgebot
erlassen:
Landwirth Josef Baur in Wippertsweiler, Gemeinde Homberg, befiht auf Gemarkung Wippertsweiler folgende Liegenschaften:
1. Lagerbuch Nr. 16: 56 a 27 qm Ackerland, Gewann Berg, einers. Nr. 13, anders. Nr. 17.
2. Lagerbuch Nr. 26: 1 ha 09 a 63 qm Wald, Gewann Burgtobel, einers. Nr. 23, anders. Nr. 27.
3. Lagerbuch Nr. 28: 1 ha 44 a 02 qm Wald, Gewann Burgtobel, einers. Nr. 27, anders. die Landesgrenze gegenüber Württemberg.
4. Lagerbuch Nr. 33: 2 ha 30 a 70 qm Ackerland, Gewann Alpen-Esch, einers. Nr. 32, anders. Nr. 35.
5. Lagerbuch Nr. 34: 24 a 36 qm Wald, Gewann Alpen-Esch, einers. Nr. 33, anders. Nr. 37, 42.
6. Lagerbuch Nr. 37: 6 ha 89 a 09 qm Ackerland, Wiese, Wald und Weg, Gewann Güter, einers. Nr. 34, 35 und Nr. 36, Güterweg, anders. Nr. 39, Nr. 57, Güterweg und Nr. 58.
7. Lagerbuch Nr. 45: 15 a 98 qm Ackerland, Gewann Breite, einers. Nr. 44, anders. Nr. 46.
8. Lagerbuch Nr. 46: 1 ha 17 a 86 qm Wald, Gewann Breite, einers. Nr. 43,

44, 45, anders. die Landesgrenze gegenüber Württemberg.
9. Lagerbuch Nr. 52: 1 ha 16 a 21 qm Wald, Gewann Schüssel, einers. Nr. 40 und die Landesgrenze gegenüber Württemberg, anders. Nr. 53.
10. Lagerbuch Nr. 53: 97 a 06 qm Ackerland, Gewann Schüssel, einers. Nr. 52, anders. Nr. 51, 54.
11. Lagerbuch Nr. 54: 50 a 88 qm Wald, Gewann Schüssel, einers. Nr. 53, anders. Nr. 49.
Ueber den Erwerb dieser Grundstücke ist keine Urkunde vorhanden und ist das Aufgebotsverfahren beantragt. Es werden deshalb alle diejenigen, welche an den vorgenannten Grundstücken irgend welche dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche längstens bis zu dem auf
Mittwoch den 7. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
bestimmten Aufgebotsstermin bei diesseitigem Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls solche für erloschen erklärt werden.
Ueberlingen, den 5. September 1888.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
F. B.:
Wiegeler.
Konkursverfahren.
D. 233. Nr. 5606. Kehl. Ueber den Nachlaß des Fabrikanten Wilhelm Dillgart in Firma W. Dillgart und Cie. in Stadt Kehl wird, da der Nachlaß überschuldet ist und ein Konkursgläubiger den Antrag gestellt hat, heute am 12. September 1888, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Herr Georg Schmidt, Kaufmann u. Gemeinderath in Stadt Kehl, wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 8. Okt. oder 1888 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigeraussschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichne-

ten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Montag den 15. Oktober 1888,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zum Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nur an den Konkursverwalter zu verabsagen oder zu leisten, auch die Verpflichtung anferlegt, von dem Bestiße der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. Oktober 1888 Anzeige zu machen.
Kehl, den 12. September 1888.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Ritz.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Kopf.
Öffentliche Bekanntmachung.
D. 238. Kirchen. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Fabrikanten Leopold Bloch, Widdernwirth von Kirchen, soll die Schlussvertheilung stattfinden.
Der verfügbare Massebestand beträgt 913 M. 13 Pf., woraus 155 M. bevorrechtigte, sowie 6853 M. 60 Pf. unbedeutende Forderungen zu befriedigen sind.
Kirchen, den 12. September 1888.
Ed. Kunze, Konkursverwalter.
Verfallensverfahren.
D. 217.1. Nr. 4662. Ettlingen. Das Groß. Amtsgericht hat heute geschlossen.
Nachdem Müller Franz Kunz von Burbach der diesseitigen Aufforderung vom 20. August 1887 keine Folge geleistet hat, wird er für verfallend erklärt und sein Vermögen seinen Erben, nämlich: 1. Hermann Kunz, Fabrikarbeiter in Karlsruhe, 2. Katharina Kunz, Ehefrau des Albert Buzger in Ettlingen, 3. Karoline Kunz, Ehefrau des Valentin Kunz in Burbach, 4. Karl Kunz, Schneider in Reichenbach, — in

fürsorglichen Besitz gegeben.
Ettlingen, den 7. September 1888.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Matt.
Handelsregister-Einträge.
D. 218. Nr. 6852. Neustadt. Zu D. 3. 44 des Firmenregisters — Firma Georg Maier in Neustadt — wurde eingetragen:
Das Handelsgeschäft ist mit sämtlichen Aktiven und Passiven im Erbwege übergegangen auf die Witwe Georgine Maier, geb. Schad in Neustadt, welche das Geschäft nunmehr unter der bisherigen Firma fortführt.
Neustadt, den 6. September 1888.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Köhler.
Etrafgerichts-Vertheilung.
D. 228. Nr. 9166. Bruchsal. In der Privatklage des Fabrikanten Friedrich und Georg Manz in Bruchsal, vertreten durch Anwalt Süpffe in Karlsruhe, Privatkläger, gegen den Redakteur Friedrich Bieder mann in Bruchsal, vertreten durch Anwalt Dr. Friedberg in Karlsruhe, Angeklagten wegen Verleumdung, hat das Groß. Strafsengericht zu Bruchsal am 12. Juni 1888 für Recht erkannt:
Redakteur Friedrich Bieder mann in Bruchsal wird wegen Verleumdung gegen § 185, 186 R. St. G. B., § 20 und 21 Preßgesetzes zu einer Geldstrafe von fünfzig Mark verurtheilt, sowie zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und Urtheilsaufzugs.
Das Urtheil ist in seinem verfügbaren Theile auf Kosten des Angeklagten im Badischen Boten und in der Karlsruher Zeitung binnen 8 Tagen nach eingetretener Rechtskraft des Urtheils zu veröffentlichen.
B. R. B.
Nr. 13.970. Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.
Bruchsal, den 7. September 1888.
Die Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts:
Krauth.